

7. Erörterungstag - Trianel versichert:

# Keine Mehrbelastung auf der Moltkestraße

Lünen. (kes) Die Moltkestraße werde beim Betrieb des Trianel-Kraftwerkes im Falle einer Genehmigung vom Verkehr verschont, hat Geschäftsführer Manfred Ungethüm den Projektgegner beim 7. Tag der Erörterung zugesichert. Das stehe zum Teil sogar in den Verträgen.

Den zusätzlichen Verkehr während des Betriebes beziffert das Unternehmen auf 112 Lkw pro Tag. Allenfalls würden Beschäftigte über die Moltkestraße fahren, glaubt Gutachter Dr. Christian Weiler. Der Verkehr werde über die B 54 und die neue Kanalbrücke Brunnenstraße sowie die Frydagstraße laufen.

Doch die Kraftwerksgegner bleiben misstrauisch. Eckhard Kneisel hält Lkw-Verkehr auf der Moltkestraße für denkbar und Thomas Matthée befürchtet, dass das Thema Verlängerung der B 236 durch das Mühlenbachtal wieder ein Thema werde. Er glaubt ferner, dass die aus Westen kommenden Lkw schon in DO-Mengede abfahren und Brambauer (vor allem die Königsheide) belasten würden.

Die Erörterung hatte mit der Debatte über Lärm in der Bauphase und beim Betrieb des Kraftwerkes begonnen. Verhandlungsführer Klaus Tillmann versicherte den Einwendern, dass ein Gutachter üblicherweise die Bautätigkeit begleite. Ein Prognose zum Baulärm liegt noch nicht vor.

Erwartungsgemäß brachte das Thema Kraftwerktechnik und insbesondere die fehlende Kraft-Wärme-Koppelung eine stundenlange Diskussion mit sich. Die Koppelung gebe es definitiv noch nicht, gestand Gutachter Dr. Beverunge ein. Aber man sei froh, dass das sich auf dem benachbarten Gewerbegebiet der Stadt Waltrop energieintensive Betriebe als mögliche Wärmeabnehmer ansiedeln wollen. Das stimme schlichtweg

nicht, erklärte Konrad Kempkes (Stadt Waltrop) wenige Minuten später. Für diese unzugängliche Restfläche gebe es keine konkreten Ansiedlungspläne.

Bezweifelt werden von der Bürgerinitiative ausreichende Kanalkapazitäten für den Transport von zwei Mio. Tonnen Kohle im Jahr, was Ungethüm massiv bestritt. Selbst wenn der Kanal leer laufen würde, gebe es einen Vorrat für 50 Tage. Eine Transport mit Lkw sei so teuer, dass man das Kraftwerk dann abschalte.

Eckhard Kneisel warf der Stadt vor, sie habe es Trianel leicht gemacht, das Planungsrecht über Befreiungstatbestände zu erhalten, statt den Bebauungsplan zu ändern. Doch davon ließ sich Stadtplaner Thomas Berger nicht beirren. Peter Driesch (Kreis Unna) berichtete, dass Ausgleichsmaßnahmen schon geregelt seien.

## HINTERGRUND

### 250 Tonnen je Stunde

- Trianel möchte das Kraftwerk im Stummhafen 8760 Stunden im Jahr betreiben. Verbraucht werden rund 250 Tonnen Kohle je Stunde, die im Wesentlichen in Südafrika und Kolumbien eingekauft wird.
- Die Kohle wird von vier Mühlen zu Staub gemahlen, getrocknet und verfeuert. Sie wird gemischt, wenn sich besonders schwefelhaltige Kohle in einer Charge befindet.
- Aus der Öffnung des Kühlturms mit 61 Metern Durchmesser strömen in 160 Meter Höhe rund zwei Mio. cbm Rauchgas je Stunde in den Schwaden.